

Zeitschrift:	Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses
Herausgeber:	Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Band:	68 (1977)
Heft:	1
Rubrik:	Aus Mitgliedwerken = Informations des membres de l'UCS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kernkraftwerk Gösgen

Anlässlich der Besichtigung der Baustelle durch den Kaufmännischen Verein Aarau konnte KKG-Direktor Dr. H. Wisler dem fünfzigtausendsten Baustellenbesucher, Herrn H. Bischoff aus Aarau, einen Blumenstrauß und eine kleine Aufmerksamkeit überreichen (siehe Fig.). Der Besucherpavillon des Kernkraftwerkes Gösgen erfreut sich eines regen Interesses, unter anderem auch von seiten der Schulen, politischer Organisationen und von Vereinen.



Diverse Informationen – Informations diverses

Carl Ludwig Fink

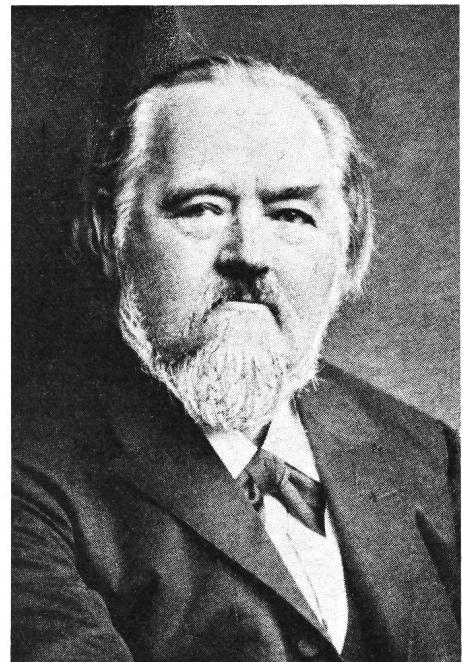
1821–1888

Das Problem der Turbinenregulierung hat schon früh eine Rolle gespielt. Als die Turbinen mehrheitlich dem Antrieb einer einzelnen Fabrik dienten, ging es darum, die Turbinenleistung dem Leistungsbedarf anzupassen. Heute, wo die Elektrizitätswerke im Verbund arbeiten, fallen der Regulierung die Aufgaben zu, für konstante Drehzahl und für eine möglichst vollständige Ausnutzung der im Fluss vorhandenen veränderlichen Wassermenge zu sorgen.

Mit besonders grossem Geschick nahm sich Carl Ludwig Fink des Regulierproblems an. In Potsdam geboren am 24. Februar 1821, früh verwaist, machte er eine Lehre in einer Maschinenwerkstatt. An der Gewerbeschule in Potsdam erhielt er dank Fleiss und Wohlverhalten ein Stipendium, das ihm den Besuch des Gewerbeinstitutes ermöglichte, das er als Civilingenieur verliess. (Das Gewerbeinstitut hieß später Gewerbe-Akademie, und diese wurde 1879 mit der Bauakademie zur Techn. Hochschule Charlottenburg zusammengelegt.) Fink, ein guter Konstrukteur, wurde zuerst Teilhaber einer Maschinenfabrik. 1852 berief ihn das Gewerbeinstitut als Lehrer, und zwei Jahre darauf verlieh es ihm den Professorentitel. Fink las Maschinenkunde (insbesondere hydraulische Motoren) und mechanische Technologie. Neben der Lehrtätigkeit führte er verschiedene Fabrik- und Maschinenanlagen aus und war Mitglied des kaiserlichen Patentamtes.

Von 1855 an baute er Turbinen, wobei er das Regulierproblem zu lösen versuchte. 1878 gelang ihm der grosse Wurf mit den drehbaren Leitschaufeln, mit denen er Turbinenwirkungsgrade von über 80 % erzielte. Weniger bekannt ist, dass er bereits damals auch drehbare Laufradschaufeln erwähnte, eine solche Konstruktion aber als zu teuer erachtete.

Fink war auch literarisch tätig. Seine Erfindung der regulierbaren Leitradshaufeln erlangte aber zu seiner Lebzeit keine grosse Bedeutung. Erst mit dem Aufkommen der elektrischen Energieübertragung und der Ausnutzung der Wasserkräfte anfangs dieses Jahrhunderts fanden die Finkschen Drehschaufeln allgemein Eingang. Sogar bei der Kaplan-Turbine, die erst in den



Deutsches Museum, München

zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts Baureife erlangte, werden bis auf den heutigen Tag stets Finksche Drehschaufeln verwendet.

Vielleicht stellt der Voith-Schneider-Schiffantrieb, bei dem Antrieb und Steuerruder in einem einzigen Aggregat vereinigt sind und der in den dreissiger Jahren aufkam, eine Weiterentwicklung aus dem Finkschen Leitradshaufelring dar. *H. Wüger.*